

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation 2020/490 von Miriam Locher: «ABQ-Schulprojekte: Sensibilisierung und Prävention bezüglich authentischer Präsenz nicht-heterosexueller Orientierungen an Baselbieter Schulen»

2020/490

vom 23. März 2021

Text der Interpellation

Am 24. September 2020 reichte Miriam Locher die Interpellation 2020/490 «ABQ-Schulprojekte: Sensibilisierung und Prävention bezüglich authentischer Präsenz nicht-heterosexueller Orientierungen an Baselbieter Schulen» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

*Das ABQ-Schulprojekt wurde 1999 in Bern gegründet. ABQ ist ein Wortspiel aus dem ABC – das die Jugendlichen bereits kennen – und «queer», was so viel bedeutet wie «anders», «nicht heterosexuell und cis-normativ». ABQ ist als gemeinnütziger Verein organisiert und besteht aus rund 20 aktiven Schulbesucherinnen und Schulbesuchern. Diese führen in den Kantonen Bern, Freiburg und Jura ungefähr 35 Schulbesuche pro Schuljahr durch. ABQ ist mit weiteren Projekten wie GLL (Innerschweiz), Comout (Ostschweiz), anyway (Basel) und Transgender Network Schweiz (ganze Schweiz) vernetzt. Alle diese Organisationen arbeiten im Bereich der Sensibilisierung der Themen Homo- und Bisexualität und Transgender. Dabei setzen die unterschiedlichen Projekte an unterschiedlichen Orten an. Anyway ist in unserer Region beispielsweise ein erfolgreicher Jugendtreff für queere Menschen. Das ABQ-Projekt konzentriert sich auf die Schnittstelle von Gesundheitsförderung, Prävention und Bildung. Oder kurzgefasst, es tritt dort in Erscheinung, wo das ABC vermittelt wird: in Schulhäusern. Das Q im ABQ steht für queer und ist ein Synonym für alle nicht-heterosexuellen Orientierungen (z.B. lesbisch, schwul, bisexuell) und/oder nicht-cissexuellen Identitäten (z.B. transident). Diese Themen stehen bei ABQ-Schulbesuchen im Mittelpunkt. Entsprechende Schulbesuche ermöglichen den Jugendlichen eine direkte und offene Begegnung mit queeren Menschen. Diese persönliche Begegnung bieten die Gelegenheit zu einem offenen Dialog und zum Abbau von Berührungsängsten und Vorurteilen. Erst durch eine niederschwellige Form der Vermittlung von Wissen und gesundheitlicher Präventionsmassnahmen wird es für Schüler*innen überhaupt möglich, bei Interesse eine niederschwellige Möglichkeit zum Austausch zu finden. Ziel der Arbeit von ABQ ist es, dass sich die Schüler*innen sowie die Lehrpersonen eine unvoreingenommene Meinung zu den Themen sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität bilden können und ein gleichwertiges Bild von allen Lebens-, Liebes- und Geschlechtsformen entstehen kann.*

2019 hat die Aids-Hilfe beider Basel eine Bedarfsanalyse beim Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS in Auftrag gegeben. Daraus ist zu entnehmen, dass von 48 Lehrpersonen der Sekundarstufe 65 Prozent das Thema sexuelle Orientierung in ihrem Unterricht behandeln. Rund 45% geben an, dass sie im Bereich der sexuellen Orientierung externe Unterstützung wünschen.

Es sind jedoch nur 5 von 30 Lehrpersonen, die bereits Angebote von Fachpersonen (z.B. Pink-cross) genutzt haben.

Dass diese Themen im Unterricht behandelt werden müssen, ist gemäss Lehrplan BL festgelegt (Bspw. 3. Zyklus, Ethik/ Religionen/ Gemeinschaft):

Die Schülerinnen und Schüler:

- verbinden Sexualität mit Partnerschaft, Liebe, Respekt, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung und können sexuelle Orientierungen nicht diskriminierend benennen. Hetero-, Homosexualität*
- kennen ihre Rechte im Umgang mit Sexualität und respektieren die Rechte anderer. Selbstbestimmung, Schutzalter, sexuelle Orientierung, Schutz vor Abhängigkeit und Übergriffen*
- können Verhaltensweisen und ihre Auswirkungen im Bereich Sexualität kritisch beurteilen. Risiken, Übergriffe, Missbrauch, Pornographie, Promiskuität, Prostitution*

Die Erfüllung dieses Bildungsauftrags und das Erreichen der Schlüsselkompetenzen können auf unterschiedliche Art erfolgen. Die Lehrperson ist in der Unterrichtsplanung frei. Die Rahmenbedingungen sollten allerdings so ausgestaltet werden, dass möglichst wenige Lehrpersonen sich mit dem Thema überfordert fühlen und es deshalb nur minimal behandeln. Wie die Bedarfsanalyse gezeigt hat, wird externe Unterstützung in diesem Bereich von den Lehrpersonen als wünschenswert beurteilt. Werden diesbezüglich die Rahmenbedingungen verbessert, so ist zu erwarten, dass sich dies auch auf die Qualität des Unterrichts auswirkt.

Ein breit abgestütztes Lehrmittel könnte die Lehrpersonen bei ihrem Bildungsauftrag unterstützen. Der Verein ABQ bietet gestützt auf seine Expertise drei Dokumente an, welche im Unterrichtskontext genutzt werden können.

Das ABQ-Projekt hat Vorbildfunktion, weil es einen wichtigen Bildungsauftrag übernimmt. Im Kanton Baselland gibt es bisher kein adäquates Angebot, um queere Lebensformen im Rahmen des Aufklärungsunterrichts zu thematisieren. Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- 1. Die Befragung der Lehrpersonen zeigt, dass sich viele bei den Themen sexuelle Orientierung und Geschlechteridentität externe Unterstützung wünschen, diese aber nicht holen. Anerkennt der Regierungsrat den Handlungsbedarf bei der Präventions- und Aufklärungsarbeit an den Schulen?*
- 2. Was für Massnahmen werden vom Regierungsrat ergriffen, um die mangelhafte Unterstützung der Lehrpersonen anzugehen?*
- 3. Kann sich der Regierungsrat vorstellen das Projekt ABQ auch in unseren Kanton zu holen, beziehungsweise bei uns durchzuführen?*
- 4. Welche Bedeutung hat die Informationsarbeit über nicht-heterosexuelle Orientierungen bei Jugendlichen im Kanton Baselland im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention?*

5. *Welchen Stellenwert hat die Informationsarbeit über nicht-heterosexuelle Orientierungen bei Jugendlichen im Kanton Baselland im Rahmen der Schule?*
6. *Kann sich der Regierungsrat vorstellen, ein entsprechendes Lehrmittel für den Kanton Baselland in die Lehrmittelliste aufzunehmen?*
7. *Welche Möglichkeit sieht der Regierungsrat, um den Lehrpersonen einen niederschwelligeren Zugang zu den obengenannten Themen zu ermöglichen?*

Einleitende Bemerkungen

[Sexuelle Rechte](#) sind Menschenrechte. Sie basieren auf den internationalen Menschenrechten und die Schweiz hat sich dazu verpflichtet, diese einzuhalten. Dazu gehören unter anderem das Recht auf Gleichberechtigung, auf Leben, Freiheit und Sicherheit sowie auf Selbstbestimmung.

Die Schule hat einen gesellschaftlichen Bildungsauftrag im Bereich der [Sexualkunde](#). Dazu gehört, den Kindern und Jugendlichen grundlegende Kenntnisse zu Körper und Sexualität sowie zur gesundheitlichen Prävention zu vermitteln. Die Verantwortung für die Sexualerziehung liegt bei den Eltern.

Der Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft hält im Bereich Ethik, Religion und Gemeinschaft unter anderem fest, dass die Schülerinnen und Schüler Geschlecht und Rollen reflektieren können ([Lehrplan ERG 5.2](#)).

Zudem greift der Lehrplan im Rahmen der fächerübergreifenden Bildung [«Bildung für Nachhaltige Entwicklung \(BNE\)»](#) das Thema Gender und Gleichstellung auf: Es befasst sich mit Wahrnehmungen und Umgang mit Geschlecht und Rollen in der Gesellschaft und thematisiert die Auseinandersetzung mit Gestaltungsmöglichkeiten und Lebenschancen aufgrund des Geschlechts. Die Lernenden reflektieren die Bedeutung von Geschlecht und Rollen sowohl in Bezug auf Bildung und Beruf als auch hinsichtlich Beziehung, Sexualität und Familienarbeit. Zudem lernen sie, wie sie sich gegen Diskriminierungen wehren können.

Einen Teil der gestellten Fragen der Interpellantin überschneiden sich mit den Fragen einer früheren Interpellation 2019/688 «Unterstützung für LGBTQIA* Jugendliche». Da sich die Situation seit 2019 nicht merklich verändert hat, wiederholen sich die Antworten zum Teil.

*LGBT*QIA+ (oder deutsch LSBT*QIA+) steht für lesbische, schwule, bisexuelle, trans, intersexuelle und queere Menschen und das + symbolisiert, dass die Aufzählung nicht abgeschlossen ist.

Beantwortung der Fragen

1. *Die Befragung der Lehrpersonen zeigt, dass sich viele bei den Themen sexuelle Orientierung und Geschlechteridentität externe Unterstützung wünschen, diese aber nicht holen. Anerkennt der Regierungsrat den Handlungsbedarf bei der Präventions- und Aufklärungsarbeit an den Schulen?*

Für die Lehrpersonen bestehen bereits mehrere Angebote und Projekte, um die Diversität der sexuellen Identität und Orientierung mit den Lernenden aufzugreifen:

Angebot	Inhalt	Bemerkung
www.sexualaufklaerung-schule.ch	Informationswebseite Themenbereichen Sexualität, Homosexualität und Geschlechteridentität, Unterrichtsmaterialien	
www.eduqueer.ch	Informationswebseite, siehe oben	
Zebis	Informationswebseite, siehe oben	Suchstichwort «Geschlecht», «Geschlechterrolle»
feel-ok.ch für Lehrpersonen und Multiplikatoren	Informationswebseite, siehe oben	Kantonale Webseite von feel-ok.ch
TGNS Transgender Network Switzerland Leitfaden für Schulen	Information für trans Menschen und andere Best-Practice-Leitfaden für Schulen und Lehrpersonen für eine Transition in Schule und Ausbildung,	
Themenheft Sexualpädagogik «sicher! Gsund»	Broschüre mit Anregungen zur praktischen Umsetzung stufengerechter Sexualpädagogik	
« Schritte ins Leben. Ich und die Gemeinschaft. »	Lehrmittel (auf kantonaler Lehrmittelliste), thematisiert Vielfalt in sexueller Identität und sexueller Orientierung	Kapitel 2 «Geschlecht und Rollen»
GLL-Das andere Angebot,	Schulbesuche und Workshops zum Thema sexuelle Orientierung, Coming-out	national
Aids-Hilfe beider Basel	Schulbesuche mit Schwerpunkt Prävention sexuell übertragbare Krankheiten und Homosexualität, Information für Fachpersonen	
Kantonale Fachstelle Sexuelle Gesundheit	Schulbesuche, Information für Fachpersonen	kantonal
InTeam	Peer-Education-Projekt Präventionsveranstaltungen für Schulklassen zum Thema sexuelle Gesundheit, u.a. sexuelle Orientierung und Geschlechteridentität.	kantonal, Lernende erhalten Flyer von anyway (Treff für Queere Jugendliche) und du-bist-du.ch (Beratung für Queere Jugendliche)
Milchjugend	grösste Jugendorganisation für lesbische, schwule, bi-, trans- und asexuelle Jugendliche, auch Anlaufstelle für Fachpersonen, Lehrpersonen sowie Schulsozialarbeitende, bietet Workshops an, Informations- und Unterrichtsmaterialien (z. Bsp. Leitfaden für Leitungspersonen , Broschüre « Coming Out », Vorlage für eine Präsentation rund ums Queersein.	
habs queer basel	Bunte Community sexueller und geschlechtlicher Identitäten, Basel Online Informationen für Jugendliche: « Gewalt und Belästigung » « Informationen zur sicheren Nutzung von Datingplattformen, sozialen Medien, zu Sexting, Cam-to-Cam usw. »	
Fachtagung zum Thema LGBTIQ und Schule	Weiterbildung für Lehrpersonen	RADIX, März 2021
Stapferhaus, didaktische Materialien	Ausstellung zum Thema Geschlecht, Rundgänge für Schulklassen inkl. Didaktische Materialien	

Es ist nicht bekannt, weshalb die befragten Lehrpersonen aus dem Kanton Basel-Landschaft, welche externe Unterstützung wünschen, die bestehenden Angebote nicht nutzen. In der besagten Studie wird dieser Punkt nicht speziell erörtert. Wie auch in anderen Bereichen ist die Nutzung

externer Angebote abhängig von den einzelnen Lehrpersonen und ihrer Gestaltung des Unterrichts. Weitere Bemühungen laufen, um die Angebote bei Bedarf weiter zu ergänzen und deren Bekanntheit an den Schulen zu erhöhen. Unter anderem ist eine 3D-Tagung zum Thema Gender in Planung.

Der Regierungsrat sieht daher keinen weiteren Handlungsbedarf.

2. Was für Massnahmen werden vom Regierungsrat ergriffen, um die mangelhafte Unterstützung der Lehrpersonen anzugehen?

Wie in der Tabelle aus Antwort 1 ersichtlich, bestehen diverse externe Angebote, die die Lehrpersonen nutzen können. Aus diesem Grund sind aktuell keine weiteren Massnahmen vorgesehen.

3. Kann sich der Regierungsrat vorstellen das Projekt ABQ auch in unseren Kanton zu holen, beziehungsweise bei uns durchzuführen?

Wenn Schulen einen Bedarf nach einer externen Fachperson im Unterricht feststellen, haben sie die Möglichkeit, diese unter Respektierung der finanziellen Vorgaben selbstständig zu buchen. Durch die Teilautonomie der Volksschulen kann jede Schule ihren eigenen Schwerpunkt setzen, welcher in ihrem Schulprogramm definiert ist. Die Lehrpersonen prüfen im Rahmen ihrer Unterrichtsvorbereitung welches Projekt oder Angebot auf ihr Bedürfnis passt.

Laut der [Verordnung über Schulvergütungen](#) (156.11, 2 §9, Absatz 6) erhalten die Schulen finanzielle Mittel für präventive und gesundheitsfördernde Massnahmen.

Somit können Baselbieter Schulen das [Schulprojekt ABQ](#) durchführen. Nach Rücksprache mit dem Schulprojekt ABQ ist dieses offen für Schulbesuche im Kanton Baselland-Landschaft.

4. Welche Bedeutung hat die Informationsarbeit über nicht-heterosexuelle Orientierungen bei Jugendlichen im Kanton Baselland im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention?

Im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention hat die Informationsarbeit über nicht-heterosexuelle Orientierungen bei Jugendlichen einen grossen Stellenwert.

Internationale Studien zeigen auf, dass LGBTQIA* gegenüber heterosexuellen Vergleichsgruppen sowohl eine erhöhte Suizidalität als auch eine erhöhte Suizidrate haben. Laut einer Studie begehen in der Schweiz homo- und bisexuelle junge Männer fünf Mal häufiger Suizidversuche als heterosexuelle. Auch bekannt ist, dass LGBTQIA* Jugendliche zu einer ausgewiesenen vulnerablen Gruppe gehören. Studien zeigen, dass 56% der 15-jährigen LGBTQIA* Jugendlichen mit Depressivität zu kämpfen haben und knapp 25% in einem schlechten gesundheitlichen Allgemeinzustand sind.

Im Rahmen des kantonalen Programms «Psychische Gesundheit Kinder und Jugendliche» hat die Gesundheitsförderung Baselland das Thema in Projekte zu Lebenskompetenz und Ressourcenstärkung miteinbezogen. Zudem ist im Jahr 2021 eine Tagung (3D-Tagung) zum Thema Gender in Planung. Diese Informationen werden an den Schulen und den Fachpersonen zur Verfügung gestellt.

5. Welchen Stellenwert hat die Informationsarbeit über nicht-heterosexuelle Orientierungen bei Jugendlichen im Kanton Baselland im Rahmen der Schule?

Die Schule sollte ein Ort sein, wo sich alle Lernenden sicher und wertgeschätzt fühlen.

Die Sensibilisierungsarbeit und Aufklärungsarbeit an den Schulen betreffend sexuelle Orientierung und Identitäten leisten einen wichtigen Beitrag für eine offenere Gesellschaft von morgen und bereitet die Jugendlichen auf die gesellschaftliche Vielfalt vor. Zudem kann sie dazu führen, dass LGBTQIA+ Jugendliche ein positives und akzeptierendes Selbstbild von sich entwickeln und

lernen, sich gegen Diskriminierungen behaupten. Somit hat die Informationsarbeit über nicht-heterosexuelle Orientierung und Identität bei Jugendlichen einen hohen Stellenwert.

Das Bildungsgesetz (SGS 640, §63) schreibt vor, dass Schülerinnen und Schüler Anspruch auf geschlechtergerechten Unterricht und die Achtung ihrer geschlechtlichen Identität haben. Die Schulen halten ihre entsprechenden Massnahmen im Schulprogramm fest.

Die Thematik der Diversität der sexuellen Identität und Orientierung wird einerseits im Rahmen des regulären Sexualkundeunterrichts aufgegriffen. In der Volksschule beginnt der Sexualkunde-Unterricht gegen Ende der Primarstufe (5./6. Schuljahr, im Fach Mensch, Natur, Gesellschaft (MNG)) und wird auf der Sekundarstufe I fortgesetzt (in den Fächern Biologie und Ethik, Religionen, Gemeinschaft).

Andererseits ist die sexuelle Vielfalt auch Bestandteil des fachübergreifenden Themas «Gender und Gleichstellung» im Rahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Ausserdem beinhaltet das Handbuch für Schulräte und Schulleitungen eine Weisung zum Umgang mit Transidentität an Schulen. Beispielsweise kann im Schulnetz der Schuldatenbank auf Wunsch von trans Jugendlichen oder deren Erziehungsberechtigten problemlos Geschlecht oder Vorname angepasst werden.

Die Schulsozialarbeit Basel-Landschaft stellt fest, dass an den Sekundarschulen immer wieder Beratungen zum Thema sexuelle Identität und Orientierung in Anspruch genommen werden. Die Auseinandersetzung mit dem Thema ist bei vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Unsicherheit und auch Ängsten verbunden. Für die Umsetzung der Prävention ist es daher wichtig, dass den Lehrpersonen bei Bedarf geeignete Unterstützung zur Verfügung steht. Zudem sollte die Arbeit in angemessenen Settings - kleine Gruppen und Geschlechter getrennt – durchgeführt werden können. An einem Sekundarschulstandort wird das Thema im Rahmen der Prävention partizipativ von der Schulsozialarbeit in den 7. Klassen angegangen.

In den Berufsfachschulen der Sekundarstufe II gibt es die Möglichkeit, auf diese Themen im Allgemeinbildenden Unterricht (ABU) oder im Berufsmaturitätsunterricht einzugehen. Sexuelle Orientierung und Geschlechteridentität werden neben weiteren Themen wie häusliche Gewalt, Zwangsheirat, erste Liebe und Paarbeziehungen regelmässig im Rahmen von Präventions- und Gesundheitsförderprojekten behandelt. Die Berufsfachschulen sind sehr unterschiedlich in der Struktur der Lernenden, weshalb sie sich für die Präventionsaktivitäten ein individuell passendes Programm zusammenstellen und externe Organisationen für diese Aktivitäten engagieren können.

6. *Kann sich der Regierungsrat vorstellen, ein entsprechendes Lehrmittel für den Kanton Basel-land in die Lehrmittelliste aufzunehmen?*

Die kantonale [Lehrmittelliste](#) enthält bereits ein entsprechendes Lehrmittel:

Das Lehrmittel «[Schritte ins Leben. Ich und die Gemeinschaft.](#)» thematisiert im Kapitel 2 «Geschlecht und Rollen» das Thema der Vielfalt betreffend sexueller Identität und sexueller Orientierung.

7. *Welche Möglichkeit sieht der Regierungsrat, um den Lehrpersonen einen niederschwelligeren Zugang zu den obengenannten Themen zu ermöglichen*

Lehrpersonen können bei Bedarf externe Fachpersonen beiziehen um das Thema aufzugreifen. Mögliche Angebote finden sich in der Antwort auf Frage 2. Aus der Studie der Aidshilfe beider Basel geht hervor, dass die Mehrheit der befragten Lehrpersonen es begrüsst, wenn jemand von extern diesen Part übernimmt und die Schulbesuche teilweise ohne die Präsenz der Lehrperson und in geschlechtergetrennten Gruppen stattfinden.

Zudem sind das Amt für Gesundheit und das Amt für Volksschulen bemüht, die Schulen laufend über die bestehenden Angebote zu informieren und die Informationsmaterialien zentral abzulegen. Bei Bedarf werden die Angebote weiter ausgebaut.

Liestal, 23. März 2021

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Dr. Anton Lauber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich